



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Die Bevölkerung Ungarns.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

Genugthuung und den ersuchten Erfolg, daß Leute durch seinen „Parasit“ vorrückt gemacht würden, ward ihm nicht zu erleben vergönnt. Im Gegenteile, gar manche mit den hochgespanntesten Erwartungen gekommenen dürften sehr ernüchtert wieder heimgekehrt sein. Zu den letztern zählen wir glücklicherweise selbst.



## Die Bevölkerung Ungarns.



in dem Kriege, welchen das in Ungarn am Ruder stehende Magyarentum gegen die übrigen Nationalitäten des Landes und vor allem gegen die deutsche begonnen hat, wird mit großer Ausdauer das Taschenspielerkunststück wiederholt, die Begriffe „ungarisch“ und „magyarisch“ als gleichbedeutend hinzustellen, wodurch man zu dem erwünschten Schlusse gelangt, daß jeder Akt der Selbstverteidigung gegen die Magyarisirung eine Auflehnung gegen die Interessen des ungarischen Staates sei. Wird aber diese plumpe Täuschung enthüllt, so klagt man über Verleumdung, Irreführung oder doch mangelhafte Kenntnis der Verhältnisse.

Da auch wir mehrmals auf jenen Kampf die Aufmerksamkeit deutscher Leser zu lenken versucht haben, welche er unsers Bedünkens in so hohem Grade verdient, ergreifen wir mit Vergnügen die Gelegenheit, amtlich veröffentlichten statistischen Daten, welche für die besagte Frage Wert haben, eine größere Verbreitung zu geben. Unsere Quelle ist die „National-ökonomisch-statistische Skizze auf Grundlage der amtlichen Publikationen,“ welche Dr. Carl Herich, Sekretionsrat im ungarischen Handelsministerium, als Einleitung zu dem Verzeichnisse der ungarischen Erzeugnisse in der gegenwärtig in Triest abgehaltenen Industrie- und Landwirtschaftsausstellung geliefert hat. Die Arbeit macht den Eindruck strenger Objektivität; auf jeden Fall ist ein Rat im ungarischen Ministerium vor dem Verdacht sicher, die Thatsachen zum Nachteil der herrschenden Nationalität entstellt zu haben. Vermeidet doch auch er sorgfältig das Wort „magyarisch“ und gebraucht statt dessen „ungarisch,“ und führt zwar von den Ländern der ungarischen Krone die Freistadt Fiume nebst Gebiet, das Königreich Kroatien-Slavonien und die ehemalige Militärgrenze gesondert an, behandelt hingegen das Großfürstentum Siebenbürgen als völlig in dem Königreich Ungarn aufgegangen.

Aus seiner Darstellung ersehen wir nun, daß am 31. Dezember 1880 Ungarn und Siebenbürgen auf 5692,7 Qu.-Meilen 13 773 268 Bewohner hatte (2419 auf die Qu.-M.), Fiume auf 0,36 Qu.-M. 21 962, Kroatien-Slavonien auf 422,49 Qu.-M. 1 198 408 (2836 auf die Qu.-M.), das Grenzgebiet auf

369,25 Du.=M. 701 546 (1899 auf die Du.=M.). In Ungarn sind mehr Weiber als Männer: 141 518, in Fiume: 794, in Kroatien=Slavonien: 7822, und in der Militärgrenze überwiegt die Zahl der Letztern um 15 224. Im ganzen lebten im Staate Ungarn auf 5884, 27 Du.=M. oder 324 004,9 Du.=Kilom. 15 695 184 Menschen, 2667 auf der Du.=M. oder 48 auf dem Du.=Kilom., 50,43 Prozent Weiber. Hiervon waren in Österreich zuständig 67 762, in andern Ländern 10 050. Dem Glaubensbekenntnis nach kamen 47,20 Prozent auf Katholiken, 14,71 auf Evangelische helvetischer Konfession (Reformirte), 14,07 auf nicht-unirte, 10,83 auf unirte Griechen, 8,16 auf Protestanten, 4,55 auf Juden, der Rest auf Unitarier, armenisch-katholische Christen u. Die Zahl der Griechen und Armenier hat seit 1870 nicht unbeträchtlich abgenommen, dagegen sind gestiegen an Zahl die Reformirten um 0,12, die Protestanten um 2,11, die Unitarier um 2,16, die Katholiken um 4,34 und die Juden um 13,20 Prozent. Lesen und schreiben konnten 46,02, nur lesen 8,24, weder lesen noch schreiben 45,74. Hier werden mit Bedauern die Einzelziffern vermißt; die Verteilung der Gesamtmengen auf die verschiedenen Nationalitäten und Glaubensbekenntnisse und insbesondre das Verhältnis in Siebenbürgen würde gewiß interessante Lichter ausgestrahlt haben. Der Verfasser weist nach, daß sich seit 1870 der Bildungsgrad der Bevölkerung, insofern er nach den Schulkenntnissen abzumessen ist, gehoben hat; weiter zurückzugreifen lag nicht in seinem speziellen Zwecke, uns würden authentische Daten über den Stand vor der Pazifikation und der verruchten Germanisation durch Gründung von Rußenschulen u. s. w. willkommen gewesen sein.

Nun folgt die Muttersprache. Diese ist nach den Zusammenstellungen Serichs bei 6 Millionen oder 44,91 Prozent die magyarische; zunächst folgt walachisch mit 16,93, deutsch und slowakisch mit je 13, kroatisch=serbisch mit 4,41, ruthenisch mit 2,50 Prozent, zigeunerisch, wendisch, „andre landesübliche“ und ausländische Sprachen mit kleinern Bruchteilen; 499 054 „können nicht sprechen.“ An diesen Ziffern ist mancherlei wunderbarlich. Bei 76 000 Zigeunern soll die Zahl der Kroaten nur 605 725, die der Deutschen 1 798 373 betragen. Und wo sind die Juden? Offenbar ist deren Muttersprache das „Ungarische“! Aber wie dem auch sei, nehmen wir diese Angaben, wie sie ohne Zweifel von den Zählungskommissionen geliefert worden sind, und verteilen die halbe Million Stumme wie billig nach dem Verhältnis der verschiedenen Sprachen, so erhalten wir immer nur eine Minorität von 46 Prozent mit „ungarischer“ Muttersprache. Und wenn wir ferner erfahren, daß 10,81 Prozent der nichtmagyarischen Bevölkerung auch der „Staatsprache“ kundig, dagegen 81,8 Prozent der Magyaren nur ihre Muttersprache verstehen, so ändert das nichts. Durch diese offizielle Statistik werden die Ansprüche der Magyaren und Magyaronen ebenso entschieden verurteilt, wie durch die Geschichte und das verbrieftte Recht.